

markt sehr schwach vertreten ist. Man kann sich leicht davon überzeugen, wenn man die mit großer Gewissenhaftigkeit gemachten Zusammenstellungen der aus dem Deutschen übersetzten, in den verschiedenen Ländern erschienenen Bücher betrachtet, die der Börsenverein regelmäßig im »Börseblatt« veröffentlicht. Es wird in Rußland sehr viel aus dem Deutschen übersetzt, aber fast ausschließlich technische, medizinische und militärische Schriften, daneben auch politische Literatur und nur ganz wenig Belletristik, und zwar fast ausschließlich kommunistische Tendenzwerke. Das reine Unterhaltungsbedürfnis, das auch vorhanden ist, wird vorwiegend durch amerikanische und englische Sensationsromane befriedigt. Wenn man nun weiter in Betracht zieht, daß von den erwähnten 138 belletristischen Büchern des September 1928 nicht weniger als 123 in staatlichen, kommunalen, gewerkschaftlichen und Parteiverlagen erschienen sind, so wird man begreifen, daß ein derartiges Überwuchern der Unterhaltungsliteratur die Leiter des russischen Bildungswesens bedenklich stimmt, um so mehr, als es ja nicht nur auf die Zahl der Bände, sondern auch auf ihren Umfang ankommt. Nach den Berechnungen des Volksbildungskommissariats betrug der Gesamtwert der 1927 in Rußland erschienenen Bücher 82,8 Mill. Rubel, davon kamen 33,9 Mill. auf Gruppe 4 »Verschiedenes« (d. h. vorwiegend Belletristik), während die für die Volksbildung weit wichtigeren Gruppen 1—3 (Massenliteratur, Lehrbücher, Fachschriften) sich mit dem Rest von 48,9 Mill. begnügen mußten. Der Arbeitsplan des Kommissariats für die kommenden fünf Jahre sieht daher eine Vermehrung der Massenliteratur um 250%, der Lehrbücher um 80% vor, während das Quantum der »übrigen Literatur« nur um 20% vermehrt werden soll. Daß in Rußland bei der Monopolstellung des Staatsverlages das ganze Buchwesen volkserzieherisch aufgemacht werden kann, wie es in einem Lande mit freiem Wettbewerb unmöglich ist, versteht sich von selbst. Es wird jede Gelegenheit benutzt, zugleich durch das Buch und für das Buch Propaganda zu machen. Man braucht keinen besonderen »Tag des Buches«, weil bei jedem aus irgendeinem Anlaß begangenen »Tag« und jeder »Woche« (über deren Häufigkeit man in Rußland schon viel Klagen hört) auch das Buch zu seinem Rechte kommt. Aus Dnepropetrowsk wird z. B. berichtet: »In der »Verteidigungswoche« organisierten wir in den Militärlagern einen Büchermarkt. Zugleich wurden vier Werbewagen ausgerüstet, die sieben große Dörfer in einem Umkreis von 20 Werst zu bedienen hatten. In den Arbeiterbezirken waren zwei Ausstellungen und vier Kioske eingerichtet; das Konvoi-Bataillon stellte uns acht Notarmisten als Kolporteurs zur Verbreitung von Massenliteratur und der Zeitschrift »Der Notarmist« zur Verfügung. Der Agitationswagen hatte außerordentlichen Erfolg an der Peripherie der Stadt. Er lief auch mit im Zuge bei den Demonstrationen und war immer von Zuschauern umringt. Auf dem Büchermarkt im Lager wurden für 570 Rubel Bücher = 75% abgesetzt. Der Erfolg war ungeheuer, besonders gut ging Massenliteratur und militärische Schriften. Die Wagen in den Dörfern hatten für mehr als 150 Rubel Bücher verkauft, ausschließlich Massenschriften, sehr viel Bändchen der Serie »Die Verteidigung des Sowjetstaates«. Auch zum Tolstoj-Jubiläum im September v. J. wurde eine ähnliche Propaganda gemacht. Bezeichnend sind die Äußerungen des Leiters des Staatsverlages Chaladow gegenüber einem Interviewer. Mit dem Abschluß der neuen, auf 94 Bände berechneten Gesamtausgabe der Werke Tolstoj's (in vier Jahren hofft man so weit zu sein) soll der letzte Wille des großen Dichters der russischen Erde erfüllt werden: seine Schriften sollen Gemeingut und ihr Nachdruck jedem ohne weiteres gestattet werden. Weil der Denker Tolstoj nicht in allem dem Geiste der neuen Zeit entspreche, sei es notwendig, »den Ausgaben der Werke Tolstoj's Bücher, Broschüren und Aufsätze folgen zu lassen, die dem heutigen Leser neben den positiven Zügen auch die Schattenseiten des Tolstoj'schen Schaffens aufdecken. Denn wir wissen, daß sich in Tolstoj's Schriften auch veraltete soziale Theorien finden, aber der große künstlerische und kulturgeschichtliche Wert der Werke Tolstoj's veranlaßt uns, sie für die werktätigen Massen neu zu drucken, wobei wir aber zugleich ihre negativen Seiten aufdecken, die Irrtümer klarlegen und eine marxistische Analyse des Schaffens und der Lehre Tolstoj's vornehmen müssen.« (Schluß folgt.)

Der Stand der türkischen Schriftreform. — Ab 1. Juni haben sämtliche Behörden der Türkei sowie sämtliche türkischen Beamten des Staates und der Kommunen obligatorisch die neue im Lande zur Einführung gebrachte Lateinschrift in Anwendung gebracht. Briefe und Telegramme in arabischer Schrift wurden von diesem Tage an von den Post- und Telegraphenämtern der Türkei nicht mehr aufgenommen. Seit der Einführung der Lateinschrift in der Türkei wurden etwa 100 000 Zeugnisse über die erfolgreiche Absolvierung der für diese Zwecke ausschließlich eingerichteten Schulen ausgegeben. Gegenwärtig nehmen noch etwa 42 000 Personen in

diesen Schulen zur Erlernung der neuen Lettern Unterricht. Bei den türkischen Behörden sind außerdem 28 000 Beamte in der Erlernung der neuen Schrift mit Erfolg unterrichtet worden. Amtlich schätzt man, daß außerdem einige 80 000 Menschen die neue Schrift auf eigene Faust erlernt haben, sodaß dieselbe jetzt in Konstantinopel von etwa 250 000 Menschen beherrscht wird. Dr. M.

Der Wert der Organisation. — Zu dieser Frage äußerte sich kürzlich Ellis W. Meyers, der Geschäftsführer der American Bookellers' Association in Publishers' Weekly. Nach allgemeinen Betrachtungen über die in den Vereinigten Staaten durch die große Ausdehnung des Landes und die Verschiedenartigkeit der Bevölkerung geschaffene Lage und die Organisation der Industrie kommt er auf die Handelsverbände zu sprechen, von denen er sagt: »Betrachtet man die Handelsverbände kritisch, so ist man erstaunt nicht darüber, was sie geleistet haben, sondern was mit ihnen zu erreichen möglich ist, wenn sie in der Organisation fortschreiten. Die besten von allen — und unter besten verstehe ich die, welche das meiste für alle Mitglieder der Branche tun — haben hundertmal mehr noch zu tun als bisher geschehen, aber um das tun zu können, muß Einheit in Zweck und Ziel und Zusammenfassung aller Aktion gewahrt werden. Jedes Mitglied muß dazu mithelfen. Das bedeutet nicht nur, daß jedes Mitglied nun 5, 10 oder 200 \$ etwa bezahlt und sagt: »Jetzt bin ich also Mitglied Ihrer Vereinigung, nun fangen Sie an und tun Sie etwas für mich«. Es bedeutet vielmehr, daß jedes Mitglied die Arbeit seiner Organisation verfolgen soll und sagen, das und das halte ich für nützlich, jenes andere dagegen für unnützlich, und daß ein jeder auch seine Gründe dafür genügend auseinandersetzt, er soll aber nicht nur mit dem Kollegen an der nächsten Ecke sich austauschen, sondern mit jedem Mitgliede seiner Organisation. Da nun jeder Verein Möglichkeiten vorgesehen hat, mittels deren solche Informationen verbreitet werden können, so soll auch alles Derartige vermöge dieser Kanäle an alle Mitglieder herangebracht werden, damit alle von aller Ideen Nutzen ziehen können. Darüber hinaus sollte jedes Mitglied Ratschläge für die fernere Vereinsarbeit beisteuern. Jede Organisation hat ja jetzt ihre Geschäftsstelle, die für alle derartigen Bemerkungen, Ratschläge und Kritiken das ganze Jahr hindurch zuständig und bereit ist. Jedes Mitglied sollte darauf sehen, daß diese Stelle regelmäßig Beobachtungen und Anregungen von ihm empfängt. Es gibt auch eine Gelegenheit, wo jeder die Möglichkeit hat, nicht nur der Geschäftsstelle gegenüber sich zu äußern, sondern sich auch mit den Kollegen auszusprechen, das ist die Zeit der Jahres-Versammlung.«

Fremdsprachen-Buchhandlung Heinrich Sachs, A.-G., in Berlin. — Einladung zu der am 29. Juni 1929 um 13 Uhr im Bureau des Herrn Justizrats Dr. Marwitz zu Berlin, Friedrich-Ebert-Str. 7, stattfindenden ordentlichen Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Vorlegung des Geschäftsberichts, der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1928. 2. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung. 3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats. 4. Verschiedenes.

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 130 vom 7. Juni 1929.)

Hanseatische Verlagsanstalt Aktiengesellschaft in Hamburg. — Einladung zur ordentlichen Generalversammlung am 29. Juni 1929, nachmittags 3 Uhr, in Hamburg, Holstenwall 3—5, Sitzungszimmer, 3. Stock. Tagesordnung: 1. Vorlage und Genehmigung des Jahresberichts und der Abrechnung 1928. 2. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats. 3. Neuwahlen zum Aufsichtsrat. 4. Verschiedenes.

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 130 vom 7. Juni 1929.)

Preisaus schreiben »So denke ich mir den Tag des Buches.« — Die im Verlag Otto Ernst Wülfing in Düsseldorf erscheinende Bücherzeitschrift »Die Brücke« erläßt an ihre Leser und den gesamten Buchhandel obiges Preisaus schreiben. Das Heft 7/8 der genannten Zeitschrift mit den Bedingungen und einem Artikel: »Der Tag des Buches. Resultat« steht allen interessierten Buchhändlern kostenlos bei dem Kommissionär des Verlags zur Verfügung. Der ursprünglich festgesetzte Einsendungstermin ist auf den 15. August 1929 verlängert worden.

Auf der Kantate-Ausstellung im Grassi-Museum zu Leipzig wurden erstmalig die neuen, auswechselbaren DEKORA-Buchstaben vorgeführt, die bei den Besuchern viel Anklang fanden. Diese Buchstaben sind in verschiedenen Farben zu haben, haften überall und